

Frei-Programm

Dresdener Philharmonisches Orchester

Mittwoch, den 3. Dezember 1919

7 Uhr abends

7. Volks-Sinfonie-Konzert

Leitung: **Robert Manzer**, Musikdirektor des Karlsbader
Kurorchesters, als Gast

Solistin: Opernsängerin **Marta Manzer**

★

SPIELFOLGE

1. *L. Thuille*: **Romantische Ouvertüre** f. großes Orchester
2. *W. A. Mozart*: **Szene und Arie der Andromeda**
(Ach meine Ahnung) mit Orchesterbegleitung
3. a) *F. Weingartner*: **Du bist ein Kind!**
b) *G. Mahler*: **Ich bin der Welt abhandengekommen**
c) „ „ **Wer hat dies Liedlein erdacht?** (Aus: Des Knaben Wunderhorn)
d) *R. Manzer*: **Wiegenlied**
(Opernsängerin *Marta Manzer*)
4. *A. Bruckner*: **Sinfonie Nr. 3** in D-Moll
(Meister Richard Wagner gewidmet)
I. Mäßig bewegt
II. Adagio quasi Andante
III. Scherzo (ziemlich schnell)
IV. Finale (Allegro)

Lieder
mit
Orchester-
begleitung

Texte zu 1, 2, 3a, 3b, 3c, 3d, sowie Erläuterung zu 4 umstehend

Das Betreten und Verlassen des Saales während der Dauer eines Musikstückes ist nicht statthaft / Stühle dürfen nicht mit Garderobe-Gegenständen belegt werden, das Reservieren von Saal-Plätzen ist nicht statthaft

Texte.

1. Ludwig Thuille: Romantische Ouvertüre.

An der Spitze der Partitur steht folgendes Gedicht:

Träumt den Ritter eine Krone,
Hüllt er sich in schwarzen Stahl,
Schwingt er sich auf seine Mähre,
Trabt er über Berg und Tal.

Wo ihn lockt die blaue Blume
Und wo Trutz ihm baut der Dorn
Springt er klirrend aus dem Sattel,
Stößt er schmetternd in sein Horn.

Und die Blumen bricht er linde,
Und die Dornen bricht er rauh.
Fällt den stärksten seiner Feinde,
Küßt die allerschönste Frau.

Und noch heiß vom letzten Siege,
Und vom Ritte noch bestaubt,
Schmückt er mit dem gold'nen Reife
Sein geweihtes Lockenhaupt.

Fritz Neff.

2) W. A. Mozart: Rezitativ und Arie der Andromeda „Ach meine Ahnung“.

Rezitativ: Ach, meine Ahnung! Armer Betrogner! Mit dem Schwert dem gewalt'gen, das mich befreit, durchbohrtest du dein Herz. Warum du stolzer Held, ersehntest du den Tod? Rede, hab' Erbarmen! Nicht Mitleid fühltest du mit deiner Gattin. Ein Tiger nährte dich. Perseus! Sag wer gebar dich? Hah, entfliehe, entsetzlicher Anblick!

Arie: Hah, hinweg aus meinen Augen! Undankbar, gefühllos Herz! Du bist Schuld an meinen Leiden, füllst die Seele mir mit Schmerz! Flieh', Verräter, flieh', Verrucher! Meine Qual labt dir das Herz.

Rezitativ: Wehe mir! O Gott, wo war ich? Und hier in seinem Blute liegt der mir alles war. Mit diesem Schwerte, o Perseus, was begannst du? Mir gewann es das Leben, es gewann mir die Freiheit! Dein Tod raubt mir beides! Aus dem durchbohrten Busen entfloh mit seinem Blut, die herrlichste der Seelen. Ich bin verloren! Der Tag entweicht, Nacht deckt mein Auge; diesen grausamen Schmerzen erliegt mein Herz. Weile, verweile teurer Schatten! Vereinen will ich mich dir! O süße Hoffnung, mit meinem Tode stirbt auch mein Gram! O fliehe, entweiche, Perseus, ich folge dir!

Ca vatine: Komm', süßer Tod, erlöse mich! Meiner Seele Wellen fluten dir liebend entgegen. In Lethe wird versinken die Welt mit ihren Schmerzen. Schatten, gleich dir, werde ich dir stets Begleiterin sein. Komm, süßer Tod . . .

Allegro: Du nur vereinst mich ihm allein!

3a) Felix Weingartner: Du bist ein Kind!

Du bist ein Kind und sollst es ewig bleiben;
Das echte Weib bleibt ewig Kind,
Ein reines Blatt, auf das die Götter schreiben,
Wie köstlich Mild' und Einfalt sind.

196 115 65 Ich will dich sanft auf weichen Händen tragen,
Wie nur getreue Liebe kann,
Und zu dem Schicksal will ich bittend sagen:
„O, rühre dieses Kind nicht an!“

196 115 65 Voll Andacht will ich liebend dich behüten
Und rastlos sorgen früh und spät,
Daß nicht des Lebens Sturm von deinen Blüten
Der Unschuld duft'gen Staub verweht.

Und wenn im Tod einst meine Augen brechen,
So will ich im Gebete lind
Mit müden Lippen sterbend zu dir sprechen:
„Gedenke mein und bleib ein Kind!“

Ernst Ziel.

3 b) *Gustav Mahler*: **Ich bin der Welt abhanden gekommen.**

Ich bin der Welt abhanden gekommen,
Mit der ich sonst so viele Zeit verdorben;
Sie hat so lange nichts von mir vernommen
Sie mag wohl glauben, ich sei gestorben!

Es ist mir auch gar nichts daran gelegen,
Ob sie mich für gestorben hält.
Ich kann auch gar nichts sagen dagegen,
Denn wirklich, ich bin gestorben der Welt,

Ich bin gestorben dem Weltgetümmel,
Und ruh' in einem stillen Gebiet.
Ich leb' allein in meinem Himmel,
In meinem Lieben, in meinem Lied.

Friedrich Rückert.

3 c) *Gustav Mahler*: **Wer hat dies Liedlein erdacht?** (Aus: *Des Knaben Wunderhorn*).

Dort oben am Berg, in dem hohen Haus!
Da gucket ein fein's lieb's Mädel heraus.
Es ist nicht dort daheime!
Es ist des Wirts sein Töchterlein;
Es wohnet auf grüner Heide!

Mein Herzle is wund!
Komm Schätzle, mach's g'sund!
Dein schwarzbraune Auglein, die hab'n mich verwund't!
Dein rosiger Mund macht Herzen gesund.
Macht Jugend verständig, macht Tote lebendig,
Macht Kranke gesund.

Wer hat denn das schön schöne Liedlein erdacht?
Es habens drei Gäns' übers Wasser gebracht.
Zwei graue und eine weiße!
Und wer das Liedlein nicht singen kann,
Dem wollen sie es pfeifen! Ja!

3 d) R. Manzer: **Wiegenlied.** (Von einem Feldgrauen an der Westfront).

Schlaf, mein Kind,
Die Nacht beginnt,
Der Wind spielt leis' in Blatt und Rohr
Und singt ein Wiegenlied dir vor.
Schlaf, mein Kind!

Schlaf, mein Kind
Und bet' geschwind,
Daß unser Herrgott in der Nacht
Auch über deinen Vater wacht!
Schlaf, mein Kind!

Erläuterung.

X 4. Anton Bruckner: **Sinfonie Nr. 3 in D-Moll.**

„Meister Richard Wagner in tiefster Ehrfurcht gewidmet“ steht auf der Originalpartitur dieses 1873 entstandenen Werkes, das später mehrmals überarbeitet wurde. Wagner nahm die Widmung mit freundlichem Danke an. „Bruckner, die Trompete“ nannte er von da an den Komponisten scherzhaft im vertrauten Verkehr, anspielend auf das markante Hauptthema des ersten Satzes, das leitmotivisch am Schlusse der Sinfonie wiederkehrt und so zum Wahrzeichen des ganzen Werkes wird.

Der erste Satz (Mäßig bewegt, D-Moll, Alla breve) beginnt mit einem romantischen Orgelpunkt, aus dem klar und bestimmt das heldenhaft feierliche, in den Intervallen des D-Moll-Akkords einherschreitende Trompetenmotiv hervortritt. Seiner stolzen trotzigen Entwicklung folgt ein schmiegsames behagliches Gesangsthema als Gegensatz und weiterhin noch eine mächtig in den Blechblasinstrumenten erklingende Choralweise. Die kraftvolle Wiederkehr des Hauptthemas rundet den Thementeil ab. Auch die geheimnisvoll beginnende Durchführung betont den Ausdruck urwüchsiger Kraft und Wucht. Doch führen schließlich die wohligen Klänge des Gesangsthemas zu einer gekürzten Wiederholung des Thementeils, der mit einem nochmaligen kühn gesteigerten Aufschwung des Trompetenmotivs ausklingt.

Der langsame Satz gliedert sich übersichtlich in drei Gruppen. Ein Adagio (Es-Dur 4/4) ergeht sich in wehmütvoller, allmählich sich sänftigender Schwärmerei. Es folgt ein bewegteres Andante quasi Allegretto (Es-Dur 3/4), das einen kräftigeren Anlauf nimmt und schließlich wieder zu religiösen Stimmungsklängen gelangt. Dann wird das Adagio wiederholt, aber nun ebenfalls mit gesteigerter Bewegung und mächtigem Aufschwung der Empfindungen, die erst ganz am Schluß zu friedvoller innerer Abklärung durchdringen.

Das Scherzo (Ziemlich schnell, D-Moll 3/4) poltert in lapidaren Melodiestritten erst derb humoristisch dahin, dann schlägt es einen gemütlichen österreichischen Ländlerton an, der im Trio zu einem Tanzsatz von Schubertscher Frische und Anmut führt. Die Wiederkehr des polternden Hauptteils ergibt den fröhlichen Ausklang.

Das Finale (Allegro, D-Moll, Alla breve) knüpft an die Stimmungswelt des ersten Satzes wieder an. Wild aufrauschende Leidenschaft, trotzige Kraft, dazu als Gegensatz freundlich wohlige Behaglichkeit: das sind die Ausdruckselemente des Thementeils, von denen in der kurzen Durchführung, wie in der aus romantischen Hornklängen erwachsenden Wiederholung, die wuchtigen Elemente das Gesamtbild beherrschen. Ein stolzer Triumph des am Höhepunkt der Entwicklung wiederkehrenden Trompetenthemas aus dem ersten Satz läßt die Sinfonie machtvoll ausklingen.